

IX. 1929 bei El Agami in der Nähe von Alexandria, Aegypten gefangen. Hierdurch wird die von GEYR VON SCHWEPENBURG (J. f. O. 1926 p. 388–404) auf Grund der Verarbeitung avifaunologischer Angaben beruhende Annahme eines Südostzuges dieser Art für Deutschland bestätigt (vgl. auch die Rückmeldung eines dänischen *L. collurio* aus Aegypten, Skovgaard, Danske Fugle 1929, p. 200 und O. M. B. 1929, p. 114).

Drost.

Zur Beringungstechnik.

Rechter oder linker Lauf? Diese Frage erscheint recht belanglos, und sie ist es meistens, aber nicht immer. Angenommen, wir beringen seit 4 Jahren in einer Lachmöwensiedlung und beobachten nun eine alte Möwe mit Ring. Alle Umstände sprechen dafür, daß sie auch in dieser Siedlung zur Welt gekommen ist. Wir wissen aber nicht, ob im vorletzten oder im vorvorletzten Jahr. Wenn wir uns angewöhnt haben, in Jahren mit gerader Zahl den rechten, sonst den linken Ständer zu beringen, so läßt sich aus der bloßen Beobachtung in solchen Fällen oft ein ziemlich sicherer Schluß ziehen. Auch bei Gartenvögeln kann dieses Verfahren wichtig werden, oder überhaupt, wenn Abschluß oder Wiederfang nicht in Frage kommen. Es wäre wünschenswert, wenn dieser bei Dr. O. HEINROTH und jetzt auch bei der Vogelwarte Rossitten übliche Brauch allgemein angewendet würde, wo keine Gründe wie kranker Lauf dagegensprechen. Also: im Jahre 1930 möglichst allgemein rechts beringen.

E. Schüz.

Behälter für gefangene Vögel. Beim Vogelfang ist man genötigt, den Vogel zunächst in einem Behälter unterzubringen, wenn die Beringung aus irgend einem Grunde nicht sofort erfolgen kann. Hat man mehrere auf einmal gefangen, muß man, um die Hände zur Beringung des ersten freizubekommen, die anderen solange „ablegen“ können. Die Vogelwarte Helgoland verwendet zu diesem Zweck seit einiger Zeit Kästen, die nach meinen Angaben folgendermaßen konstruiert sind. Die Länge beträgt 50 cm, die Breite und Höhe 15 cm. Die Wände sind aus Holz, der Boden aus engem Drahtgeflecht (Fliegendraht), die Decke aus Wachstuch. Die eine Schmalseite wird durch eine hängende Klappe ausgefüllt, die mit der gleichen Hand, die den Vogel hält, nach innen aufgestoßen wird und von selbst wieder zufällt. Die andere Schmalseite ist geschlossen, nur unten ist ein schmaler Draht- oder Glasstreifen, der etwas Licht hereinläßt, damit die hineingesteckten Vögel nicht alle am Eingang stehen bleiben. Sonst ist kein Licht in

den Kasten hineingelassen, damit die Vögel nicht toben. Das Herausnehmen der Vögel geht ebenfalls viel schneller als bei Säcken, Sieben oder anderen Behältern.

Drost.

Gestell für Vogelringe. Die Vogelwarte Helgoland benutzt seit 1928 ein "Ringgestell", das eine nicht unwesentliche Zeitersparnis bei der Beringung im Fanggarten ermöglicht, und das in dieser oder abgeänderter Form auch an anderen Stationen Verwendung finden könnte. Davon ausgehend, daß das Abnehmen der Ringe von der Schnur, auf der aufgereiht, sie von der Fabrik geliefert werden, sehr mühsam und zeitraubend ist, ließ ich die Ringe — jeweils 100 — auf Drähte reihen. Diese, an einem Ende umgebogen, werden in ein Holzgestell so hineingehängt, daß man die Ringe unten abnehmen kann, und daß andere Ringe von selbst nachrutschen. Vor jedem Draht (unser Gestell hat deren 12) befindet sich eine — auswechselbare — Etikette, auf der jeweils die mit dieser Ringsorte bezw. Nummernfolge — zu markierende Vogelart verzeichnet ist.

Drost.

Schrifttum.¹⁾

a) Besprechungen.

LUCANUS, FR. V. Die Rätsel des Vogelzuges. Ihre Lösung auf experimentellem Wege durch Luftfahrt und Vogelberingung. 3 Aufl. 286 S., 4 Textb. 1 Taf. 1929 (H. Beyer & Söhne, Langensalza). — Dieser „Handweiser für die weitere Vogelzugsforschung“ erschien seit 1921 bereits in 3 Auflagen, was seinen Wert und die Anerkennung, die weiteste Kreise ihm zollen, auf beste beweist. Das Buch führt nicht nur in die Vogelzugsprobleme ein und bringt eine Uebersicht über die Fachliteratur; besonders wertvoll ist es u. a., hier eine Verarbeitung aller bisherigen europäischen Beringungsergebnisse bei allen in Frage kommenden Arten zu finden. Die einzelnen Abschnitte lauten: Die Vogelberingung — Zug der einzelnen Arten nach den Ergebnissen des Ringversuches — Entstehung und Ursachen des Zuges — Richtungen des Zuges und das Zugstraßenproblem — Orientierung der Zugvögel — Beziehungen zwischen Witterung und Vogelzug — Höhe des Zuges — Schnelligkeit des Zuges — Rückkehr im Frühjahr — Besondere Gewohnheiten der Zugvögel —. Es setzt den Wert dieses Werkes nicht herab, wenn nicht verschwiegen wird, daß gelegentlich Unrichtigkeiten unterlaufen sind. — Aus einigen der Ausführungen über die Zugstraßen könnte ein nicht mit der Materie vertrauter Leser z. T. unklare Ansichten gewinnen.

Drost.

1) In diesem ersten Heft ist die einschlägige Weltliteratur bis zum Januar 1929 rückwärts soweit wie möglich berücksichtigt. Bei der Kürze der Zeit (es wurde erst im November 1929 mit der Herausgabe begonnen) konnten nicht alle Arbeiten besprochen werden, von denen es erwünscht gewesen wäre. Diese sind in dem 2. Teil „Bibliographie“ mitaufgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst, Drost Rudolf

Artikel/Article: [Zur Beringungstechnik 48-49](#)